

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer neusten Ausgabe berichten wir über unsere Aktivitäten im zweiten Quartal 2018 und kündigen Veranstaltungen für den Herbst an.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist uns ein großes Anliegen. Daher freuen wir uns, Ihnen unser neues Forschungsvorhaben **»Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in ehrenamtlichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit«** vorzustellen.

Staatssekretär Andreas Bothe, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration begrüßte kommunale Vertreterinnen und Vertreter des **Lernnetzwerktreffen** »Kommunale Präventionsketten NRW«, das diesmal unter dem Motto »Partizipation« stand. Seine positiven Botschaften für die Kommunen können Sie auf Seite 5 nachlesen.

Die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW hat im Rahmen eines Vernetzungstreffens der **»Bildungskoordination für Neuzugewanderte«** Herausforderungen und Lösungswege facettenreich in den Blick genommen. Es gab Raum für fachlichen Austausch, kollegiale Beratung und Vernetzung.

In der gemeinsamen Arbeit mit unseren Kooperationspartnern konzipierte das ISA spannende Veranstaltungen und Tagungen, wie z.B. **»Bildung gemeinsam gestalten!«** oder **»Kind im Mittelpunkt?! Familiengerichtliches Verfahren im Kinderschutz«**, die jeweils durch Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis ergänzt wurden.



Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine schöne Sommerzeit.

Birgit Schröder
Stellv. Geschäftsführung

Editorial

Inhalt

DER SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR SEXUELLER GEWALT BRAUCHT EIN KONZEPT Seite 2

AUS DEN PROJEKTEN Seite 5

- > Kommunale Präventionsketten: 19. Lernnetzwerktreffen

- > Entwicklungsgruppe »Wissensbasiertes Handeln«

- > Fach- und Praxistag: Bildung gemeinsam gestalten!

- > Tagung: Kind im Mittelpunkt?!

- > Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt

- > Integrierte und beteiligungsorientierte Planung in der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg

- > Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte vernetzt sich NRW-weit

NEUE PROJEKTE Seite 11

- > Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in ehrenamtlichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit

- > »Ganz!im Gespräch – Wissenschaft trifft (Ganztagsschul-)Praxis«

VORSCHAU Seite 12

- > 7. Tag der Rechtspsychologie in Berlin

- > Ehrenamt in den Frühen Hilfen

FORTBILDUNGEN Seite 13

- > Fortbildungen für Familienzentren in NRW

- > Tagesfortbildungen für Netzwerk- und Ehrenamtskoordinatorinnen der Frühen Hilfen aus NRW

- > Tagesfortbildungen für Akteure und Akteurinnen aus dem Bereich der Frühen Hilfen in Niedersachsen

- > Freie Plätze: Zertifikatskurs Jugendhilfeplanung

ISA-INTERN Seite 15

- > Neu im ISA

IMPRESSUM Seite 17

Verstärktes Forschungs- und Handlungsfeld im ISA:

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt braucht ein Konzept

Fallzahlen zu sexueller Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene gleichbleibend hoch

Am 08. Mai 2018 hat die Bundesregierung die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2017 bekannt gegeben. Deutschlandweit wurden hier rund 13.000 Fälle sexuellen Missbrauchs gegen Kinder und Jugendliche verzeichnet. Rechnet man die Fälle von Kinder- und Jugendpornographie hinzu, liegt die Fallzahl bei über 20.000. Im Vergleich zu den Vorjahren ist in diesem Bereich ein enormer Anstieg zu verzeichnen. Kinder- und Jugendschutz muss die digitale Welt demnach zukünftig vermehrt in den Blick nehmen. Umgerechnet werden deutschlandweit täglich rund 56 Fälle zur Anzeige gebracht. Oft trauen sich die Betroffenen jedoch nicht oder erst sehr viel später, Täterinnen und Täter anzuzeigen, da dies mit zusätzlichen Belastungen verbunden

sein kann. Zudem sind längst nicht alle Grenzverletzungen und Übergriffe, die das Erleben und Wohlergehen der betroffenen Kinder und Jugendlichen massiv beeinträchtigen, auch strafrechtlich relevant. Präzise Angaben zur Häufigkeit sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland sind aufgrund der vorhandenen Datenlage schwer möglich. Sicher ist jedoch, dass die Dunkelziffer im Bereich sexueller Gewalt deutlich höher ist: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht für Deutschland von einer Million betroffener Mädchen und Jungen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder erleben. Das sind pro Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder (vgl. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs 2018).

Pädagogische Institutionen als Kompetenz- und Gefährdungsorte zugleich

Kinder und Jugendliche vor (sexueller) Gewalt zu schützen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Pädagogischen Institutionen und den dort tätigen Fachkräften kommt im Kinderschutz eine besondere Bedeutung zu. Sie sind die Orte, an denen Anzeichen einer Gefährdung des Kindeswohls, die im familiären Umfeld von Kindern oder Jugendlichen entsteht, wahrgenommen und zum Schutze der betroffenen jungen Menschen bearbeitet werden können.

Die seit 2005 mehrfach konkretisierten und ausgeweiteten rechtlichen Vorschriften zur Gefährdungseinschätzung und Informationsweitergabe im Kinderschutz (u.a. §§ 8a SGB VIII und 4 KKG) sowie die in der Landesgesetzgebung verankerten Schutzaufträge der Schule und weiterer Institutionen, sind begrüßenswerte und wichtige Bemühungen, fokussieren jedoch nahezu ausschließlich (sexuelle) Gewalt im familiären Kontext.



Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe, Machtmissbrauch und Gewalt kommen jedoch nicht nur in der Familie vor, sondern können ebenso innerhalb pädagogischer Institutionen auftreten. Kitas, Schulen, Jugendzentren, Jugendhilfeeinrichtungen und letztlich alle Orte und Institutionen in denen Mädchen und Jungen leben, lernen, betreut werden und/oder ihre Freizeit verbringen, können selbst Orte des missachtenden, grenzverletzenden und gewaltsamen Umgangs mit Kindern und Jugendlichen sein. Bestehende Machtgefälle sowie Abhängigkeits- und Vertrauensverhältnisse und das spezifische Verhältnis von Nähe und Distanz in der pädagogischen Arbeit beinhalten ein grundsätzliches Risiko für Grenzverletzungen und Machtmissbrauch. Im Kinderschutz stellt der Umgang damit eine besondere Herausforderung und einen institutionellen Handlungsauftrag sowie ggf. ein arbeits- und/oder strafrechtliches Thema dar. Sie bedürfen einer differenzierten Betrachtung und brauchen eigene Ver-

fahrensschritte, die zwar ähnlichen fachlichen Prinzipien folgen, wie die Bearbeitung einer vermuteten Kindeswohlgefährdung in der Familie, aber an einigen Stellen grundsätzlich anders verortet sind. Erst seit im Jahr 2010 eine Vielzahl an Fällen sexueller Gewalt in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Internaten und Schulen unter großer medialer Beachtung öffentlich wurde, rückt verstärkt ins Bewusstsein von Öffentlichkeit, Forschung und Politik, dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handelt. In den letzten Jahren stehen in diesem Kontext neben der Ausübung von sexualisierter Gewalt und dem Missbrauch von Machtpositionen durch in pädagogischen Institutionen Tätige zunehmend auch Fragen nach den Strukturen, Systemen, Ideologien und Abhängigkeiten im Fokus, die dazu beigetragen haben, dass viele Fälle über eine lange Zeit nicht bekannt, geahndet oder ernst genommen wurden (vgl. Böllert und Wazlawik 2014, S. 2).

Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in pädagogischen Institutionen

Als ein zentrales Ergebnis der fachlichen, politischen und öffentlichen Debatten ging die Forderung hervor, dass in allen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Schutzkonzepte entwickelt und implementiert werden. Pädagogische Institutionen sollen dadurch zu Orten werden, an denen junge Menschen wirksam vor sexueller Gewalt und Grenzverletzungen geschützt sind. Zugleich sollen sie Orte sein, wo Mädchen und Jungen kompetente Ansprechpersonen finden, die zuhören und helfen können, wenn ihnen dort oder andernorts sexuelle Gewalt angetan wird (vgl. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs 2017).

Schutzkonzepte können und sollen nicht einzelne (Kontroll-) Maßnahmen oder Verfahrensabläufe beinhalten, wenn sie wirkungsvoll und nachhaltig dazu beitragen sollen, die persönlichen Rech-

te von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Mitarbeitenden in der Organisation, zu schützen und zu stärken. Vielmehr geht es bei der Schutzkonzeptentwicklung um grundlegende Themen der Organisationsentwicklung und Ausgestaltung einer institutionellen Kultur der Achtsamkeit. Es geht darum, Grenzkonstellationen und sensible Situationen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen systematisch zu reflektieren und auf Rollenklarheit, notwendige Unterschiede zwischen Generationen, Transparenz und Metakommunikation einzugehen (vgl. Schmidt 2014, S. 73). Damit rücken auch Themen wie Nähe und Distanz in professionellen pädagogischen Beziehungen, Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität, Vertrauen, aber auch Machtverhältnisse zwischen Peers, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Blick (vgl. Allroggen et al. 2017, S. 11).



Das ISA greift diese Entwicklung in einem Forschungsvorhaben ab April 2018 auf und bietet Schulen über Informations- und Fortbildungsveranstaltungen Unterstützung dabei an, ihrem Kinderschutzauftrag gerecht zu werden. **Mehr dazu ab Seite 11.**

👤 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Milena Bücken
0251/20 07 99-29
milena.buecken@isa-muenster.de

→ Dr. Benjamin Froncek
0251/20 07 99-59
benjamin.froncek@isa-muenster.de

Literatur

Allroggen M., Domann, S., Eßer, F., Fegert, J.M., Kampert, M., Rau, T., Rusack, T., Schloz, C., Schröer, W., Strahl, B. & Wolff, M. (2017): Einleitung: Schutzkonzepte zur Verbesserung des Kinderschutzes in Organisationen. In: Wolff, M., Schröer, W. & Fegert, J.M. (Hrsg.) (2017). Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. (S. 10-13). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Böllert, K., Wazlawik, M. (2014) (Hrsg.). Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden: Springer.

Schmidt, R.-B. (2014). Sexualisierte und sexuelle Gewalt – Herausforderungen in schulischen Kontexten. In: Böllert, K., Wazlawik, M. (2014) (Hrsg.). Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. (S. 59-74). Wiesbaden: Springer VS.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBSKM) (2018): Zur Häufigkeit von sexuellem Missbrauch. <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/zur-haeufigkeit-von-sexuellem-missbrauch/?L=0> Zugriffen: Juni 2018

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBSKM) (2017): Die Präventionsinitiativen »Kein Raum für Missbrauch« und »Schule gegen sexuelle Gewalt«. https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Pressemitteilungen/2017/05_Oktober/2_Fact_Sheet_Praeventionsinitiativen.pdf. Zugriffen: Juni 2018.

»Kommunale Präventionsketten NRW«:

19. Lernnetzwerktreffen

Motto »Partizipation«

Hintergrund für die Themenwahl des Treffens war, dass es eine der großen Herausforderungen bei dem Auf- und Ausbau kommunaler Präventionsketten ist, die in der kommunalen Verwaltung implementierten Top-Down-Strategien mit beteiligungsorientierter Angebotsplanung zusammen zu bringen. Prävention ist zunächst Sache der Leitungsebene: die kommunale Spitze trifft die strategische Entscheidung zur Entwicklung eines präventionsbezogenen Leitbilds. Bei der Umsetzung des Leitbilds – zum Beispiel bei der Angebotsplanung – gilt es, auch das Wissen der Fachkräfte und die Bedarfe der Adressaten von Anfang an einzubeziehen, um passgenaue Angebote gemeinsam zu entwickeln.

»Beteiligung ist ein Schlüssel für die Passgenauigkeit von Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien«

— *Staatssekretär Andreas Bothe, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration*

Staatssekretär Bothe begrüßte am 07. März 2018 die Teilnehmenden persönlich und überbrachte positive Botschaften für die Kommunen: Die Landesregierung hat sich entschieden, den Aufbau kommunaler Präventionsketten durch eine erweiterte Finanzierung zu fördern. »Gegenüber 2017 nehmen wir [...] im Bereich der kommunalen Präventionsketten zusätzliche Mittel in Höhe von fast 1,7 Millionen in die Hand« so Staatssekretär Bothe. Ein Teil dieser Mittel fließt umgehend in die Maßnahmenförderung: »Wir wollen 2018 auch – über die Koordinierung hinaus – als notwendig erkannte Maßnahmen mitfinanzieren [...] und Sie als Kommunen dabei unterstützen, selbst gesetzte Schwerpunkte Ihrer Präventionsarbeit umzusetzen.« Dabei gelte der Grundsatz »vom Kind her denken« um Lücken in den Präventionsketten zu identifizieren und abzudecken.

▶ Video



Staatssekretär Andreas Bothe vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW und Ilona Heuchel, geschäftsführender Vorstand des Institut für soziale Arbeit e.V.

»Einen guten partizipativen Prozess erkennen Sie daran, dass es Ärger gibt«

— *Andreas Bethmann, PartKommPlus, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin*

Partizipationsforscher Bethmann erläuterte in seinem einstündigen Input, wie Beteiligungsprozesse dazu führen, dass Adressaten ihre eigenen Interessen verstärkt wahrnehmen und äußern. Bis Adressaten jedoch bereit seien, sich aktiv an einem Prozess zu beteiligen, könne es manchmal ein langer Weg sein. Doch führe er meist zum Ziel, wenn Themen »berühren« und für den einzelnen Menschen Bedeutung erhalten.

▶ Video

Praxisbeispiele für die beteiligungsorientierte Angebotsplanung bzw. Formate zur Beteiligung von Fachkräften und Zielgruppen gab es in den Foren sowie im Vortrag des Partizipationsforschers Andreas Bethmann aus Berlin.

▶ Online-Dokumentation

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Nina Boos
0211/837-23 36
nina.boos@isa-muenster.de

»Wissensbasiertes Handeln«

Auftakt der neuen Entwicklungsgruppe

Ende Februar fanden sich 30 Vertreterinnen und Vertreter aus den teilnehmenden Kommunen der Landesinitiative »Kommunale Präventionsketten NRW« in einem Tagungshaus in Essen zusammen. Sie waren einer Einladung der Landeskoordinierungsstelle zum Auftakt der Entwicklungsgruppe »Wissensbasiertes Handeln« gefolgt.

Was sind Themen und Ziele des Formats?

Der Name ist richtungsweisend, hier soll etwas entwickelt werden: Innovative und praxistaugliche Ansätze für die Umsetzung kommunaler Präventionsketten vor Ort. Zur Vorbereitung wurde u.a. in Expertenhearings ein gemeinsames Ziel fokussiert: Wissensbasiertes Handeln. Wissensbasiert meint, dass nicht etwa gefühlte Wahrheiten oder vermeintliche Gewissheiten die Grundlage kommunaler Planung bzw. kommunalen Handelns sein sollen. Vielmehr sollten validiertes Wissen in Form von kleinräumigen Daten sowie die Perspektiven von Fachkräften und Adressaten solide Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen bilden.

Daher stehen zum Auftakt folgende Fragen im Mittelpunkt: 1. Welche (einschränkenden) Bedingungen für gelingendes Aufwachsen lassen sich in der Kommune ausmachen und wie kann man sie abbilden? 2. Wie identifiziere (und modifiziere) ich »Stellschrauben« kommunalen Handelns, um diese Bedingungen positiv zu beeinflussen, sodass gelingendes Aufwachsen ermöglicht wird?

Wie kommt man an Daten?

Dr. David Gehne, Geschäftsführer des Zentrums für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) fasst in seinem Vortrag »Kleinräumige Planung – Warum und wie?« kurz und prägnant zusammen, worauf es bei der Datenbeschaffung und Analyse im kommunalen Kontext ankommt und liefert Beispiele für die Umsetzung von kleinräumigen Daten für die

Planung wie z.B. die »Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf«. Ebenso spannend ist die Frage, wie sich erfolgreiche Ansätze in andere Kommunen übertragen lassen und was es für den erfolgreichen Transfer und die Umsetzung braucht.

Ein Blick in die Praxis: Der »Gelsenkirchener Partizipationsindex«

Silvia Bader von der Koordinierungsstelle kommunale Prävention der Stadt Gelsenkirchen stellt den Gelsenkirchener Partizipationsindex vor. Die 18 Stadtteile Gelsenkirchens wurden in 40 kleinere Einheiten aufgeteilt, somit können die erhobenen Daten kleinräumiger in diesen Sozialräumen betrachtet werden. Ein Katalog mit Indikatoren wurde entwickelt, der von konkreten Fragestellungen ausgeht, z.B. »Wie gesund sind die Kinder?« und versucht sie mit entsprechenden Daten zu »beantworten«.

In den drei Arbeitsphasen am Nachmittag stand der Austausch und die Diskussion der verschiedenen kommunalen Herangehensweisen der Teilnehmenden im Vordergrund. Zum Abschluss zogen diese eine Bilanz, die den Entwicklungsbedarf im Bereich des »Wissensbasierten Handelns« widerspiegelt: Obwohl vor Ort »Vieles vorhanden« sei, bliebe noch zu oft die Frage »Was machen wir mit den Daten?«.

Hiermit setzt sich die nächste Sitzung der Entwicklungsgruppe auseinander, die unter dem Leitgedanken »Daten zu den Aufwachungsbedingungen reflektieren« stattfindet.

📄 Weitere Informationen

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Nina Boos
0211/837-23 36
nina.boos@isa-muenster.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

BertelsmannStiftung



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Bildung gemeinsam gestalten!

Fach- und Praxistag der Serviceagentur »Ganztätig lernen« NRW am 13. Juni 2018 im Unperfekthaus in Essen

Am 13.06.2018 fand im Unperfekthaus in Essen der Fach- und Praxistag »Ganztagschulen & Bildungsakteure in Kooperationen. Perspektiven der Sekundarstufe I« statt.

Das hohe Interesse an dieser Thematik spiegelte sich in der Anzahl der Teilnehmenden wieder. Rund 100 pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Ganztagschulen, Vertreterinnen und Vertreter aus der Kinder- und Jugendhilfe, Mitarbeitende aus Kommunen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft versammelten sich im Unperfekthaus in Essen, um sich über Erfahrungen, Strategien und Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und außerschulischen Bildungspartnern auszutauschen. Hiltrud Wöhrmann, Co-Leitung der SAG eröffnete den Tag und betonte in ihrer Begrüßung, dass Schule und Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam die Verantwortung für eine Kind und Jugend orientierte Ganztagsbildung tragen. »Der 15. Kinder- und Jugendbericht hat gezeigt, dass noch viele Schritte zu gehen sind. Die Kooperationen mit der Kinder- und Jugendarbeit bleiben eine dauerhafte Herausforderung und sind ein stetiger Prozess, auch mit Stolpersteinen.«

Dr. Anika Duveneck, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Futur der Freien Universität Berlin, beleuchtete in ihrem Impulsvortrag das Thema Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendarbeit und Schule unter einer wissenschaftlichen Perspektive und verwies auf Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation. Die zwei Begriffe Literalität und Relational Agency hob sie in diesem Kontext besonders hervor. Zwar sei inzwischen ein Konsens hinsichtlich der Relevanz eines weiten Bildungsbegriffes erreicht, jedoch komme es darauf an, sich stetig auszutauschen, um auf einer gemeinsamen Grundlage Ziele und Arbeitsweisen zu entwickeln. Die vier verschiedenen Praxisforen vermittelten den Teilnehmenden Grundlagen und Anregungen für



Sarah Spannruft und Armin Pullen von der SAG

Kooperationen mit Bildungspartnern im Sozialraum. In zwei der Praxisforen erhielten die Fachkräfte methodische und fachliche Inputs für ihre Arbeit vor Ort.

Ein Forum wurde von Gerda Eichmann-Ingwersen und Sabine Schröer, Mitarbeiterinnen der SAG, gestaltet. Die Teilnehmenden erfuhren, welche Grundlagen und Ausgangsbedingungen bei Kooperationen zwischen verschiedenen Bildungspartnern zu beachten sind. In zwei weiteren Foren präsentierten sich das **Café Ziegler** und der **TV Emsdetten** als Praxisbeispiele gelingender Kooperation zwischen Ganztagschule und Kinder- und Jugendarbeit. Dass der Fach- und Praxistag neben fachlichen Inputs, den methodischen Anregungen und den Praxisbeispielen auch ausreichend Raum zum Austausch sowie zur Weitergabe von Erfahrungen bot, bestätigt die Rückmeldung einer Teilnehmerin: »Viel Zeit für interessante Gespräche! Ideen für neue Wege!«.

Online-Dokumentation

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Sarah Spannruft
0251/20 07 99-27
sarah.spannruft@isa-muenster.de

GEFORDERT VON



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Tagung: Kind im Mittelpunkt?! Familiengerichtliches Verfahren im Kinderschutz

Praxisforschung und Praxiserfahrungen begegnen sich

Die Tagung des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DiJuF) und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH) am 26. und 27. März 2018 in Frankfurt am Main beschäftigte sich mit der Weiterentwicklung des familiengerichtlichen Verfahrens. Das ISA wirkte als Kooperationspartner an der interessanten und hochaktuellen Veranstaltung mit. Aktuelle Ergebnisse des Forschungsprojektes »Kindeswohl zwischen Jugendhilfe und Justiz« wurden durch weitere Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis ergänzt. Dabei ging es sowohl um die Sicht- und Handlungsweisen der am Verfahren beteiligten Professionellen als auch um die Perspektiven und das Erleben der Kinder und Eltern. In Arbeitsgruppen wurden vertiefend unter anderem folgende praxisrelevante Fragen diskutiert: Wie können Kinder im famili-

engerichtlichen Verfahren beteiligt werden? Wie erleben Kinder und Eltern das familiengerichtliche Verfahren? Wie ist damit umzugehen, wenn Familiengericht und Jugendamt Hilfemöglichkeiten unterschiedlich bewerten? Wie kann die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Justiz im Kinderschutz weiterentwickelt werden? Das große Interesse an der Tagung, die interdisziplinäre Zusammensetzung der Teilnehmenden und die spannenden Diskussionen zeigten, dass das Thema für die Praxis eine hohe Bedeutung hat.

📄 Online-Dokumentation

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Julia Pudelko

0251/20 07 99-42

julia.pudelko@isa-muenster.de

Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt

Unterstützung für Schulen

Mit der im September 2016 ins Leben gerufenen Bundesinitiative »Schule gegen sexuelle Gewalt« zielen die Kultusministerien der Länder gemeinsam mit dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBSKM) darauf ab, die Auseinandersetzung mit den Themen Machtmissbrauch, Gewalt und sexuelle Übergriffe in möglichst allen 30.000 Schulen in Deutschland zu befördern. Im Rahmen der Initiative werden Schulen sowohl als Kompetenzort adressiert, an dem Kinder und Jugendliche Unterstützung und Hilfe finden können, als auch als potenzielle Gefährdungsorte, an denen es gilt, junge Menschen vor Übergriffen durch dort tätige Erwachsene und Gleichaltrige zu schützen.

Mit einer Informationsmappe und einem Online-Portal sollen Schulen bei der Entwicklung und Implementierung von Präventions- und Schutzkonzepten unterstützt werden.

Im Rahmen des vom USBKM in Auftrag gegebenen Monitorings zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen konnte das Deutsche Jugendinstitut zeigen, dass bundesweit zwei Drittel der Schulen (62,0%) bereits auf einzelne Bestandteile einer Prävention vor sexueller Gewalt gegen Schülerinnen und Schüler zurückgreifen können (vgl. Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) 2018). Über ein umfassendes Präventionskonzept, das neben Interventionsplänen für konkrete Fälle u.a. Fortbildungen für

Lehr- und Fachkräfte, das Vorhandensein von Ansprechpersonen innerhalb der Schule und entsprechende Leitbilder etc. beinhaltet und auf einer schulspezifischen Risikoanalyse fußt, verfügen nach eigenen Angaben im Schuljahr 2016/17 jedoch erst 13% der Schulen.

Vor diesem Hintergrund hat das ISA im Frühjahr 2017 an Implementierungsveranstaltungen des Schulministeriums Nordrhein-Westfalen in allen fünf Regierungsbezirken mitgewirkt. In der Folge unterstützt das ISA auf Anfrage die schulpsychologischen Beratungsstellen, die Schulaufsicht und weitere schulische Akteure durch Fachvorträge und Workshops bei der Umsetzung auf der kommunalen Ebene. Mit dem Ziel, Schulleitungen für das Thema zu sensibilisieren, Hintergrundwissen anzubieten und auf länderspezifische Materialien ebenso hinzuweisen, wie auf Praxisbeispiele und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, haben bereits zwölf derartige Veranstaltungen stattgefunden. Weitere sind in Planung.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Milena Bücken
0251/20 07 99-29
milena.buecken@isa-muenster.de

Weitere Informationen:

- > Bundesinitiative »Schule gegen sexuelle Gewalt«
- > Schulbezogener Datenreport des Monitorings zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland (2015-2018)

Forschungsprojekt: »Integrierte und beteiligungsorientierte Planung in der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg«

Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht über die zumeist erfolglose Suche von Eltern nach einem Kita- oder Krippenplatz für ihr Kind/ihre Kinder berichtet wird. Nach Zahlen des Deutschen Wirtschaftsinstitutes fehlen bundesweit etwa 300.000 Kitaplätze – ein Mangel, der sich besonders in urbanen Regionen zuspitzt und durch den immer stärker spürbaren Fachkräftemangel im Bereich der frühkindlichen Bildung manifestiert wird. Steigende Geburtenraten und der Zuzug geflüchteter Familien mit Kindern verschärfen die Situation zusätzlich. Dieser kurze Abriss verdeutlicht die gesellschaftliche und politische Dynamik, mit der das Forschungsprojekt »Integrierte und beteiligungsorientierte Planung in der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg« seit seinem Beginn im April 2016 konfrontiert war.

Im Verlauf der nunmehr zweijährigen Projektlaufzeit wurden in verschiedenen Arbeitskontexten Ansätze entwickelt, die primär durch quantitative Herausforderungen geprägte Bedarfsplanung verstärkt auf qualitative Aspekte auszurichten. Die Ergebnisse werden aktuell in einem Werkbuch für Planungsfachkräfte zusammengetragen und sollen bis September 2018 veröffentlicht werden. Parallel dazu wird ein umfassender Forschungsbericht erscheinen, der die Arbeit des ISA e.V. und der Hochschule Osnabrück umfassend darstellt. Für den 9. Oktober 2018 ist in Baden-Württemberg ein landesweiter Fachtag geplant, an dem die Ergebnisse präsentiert werden.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Philipp-Emanuel Oettler
0251/20 07 99-52
philipp.oettler@isa-muenster.de

Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte vernetzt sich NRW-weit

69 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten das »Vernetzungslerncluster der Bildungskoordination für Neuzugewanderte« am 16. Mai 2018 in Gelsenkirchen verzeichnen.

Seit 2017 unterstützt die Transferagentur NRW Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMBF-geförderten Programms »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte« (BiKos). Vier regionale Lerncluster bieten Raum zum fachlichen Austausch, zur kollegialen Beratung und Vernetzung. Um Letzteres auch NRW-weit zu fördern, lud die Transferagentur am 16. Mai in den Wissenschaftspark Gelsenkirchen ein.

Die Teilnehmenden konnten zwischen thematischen Workshops am Vormittag wählen und sich zu dem Thema »Interne/Externe Kommunikation und Agenda-Setting in der Kommune« am Nachmittag informieren und austauschen.

Rafaela Zimmer, Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte in der VHS der Stadt Bonn: »Die Vernetzungstreffen der Transferagentur – ebenso wie die regionalen Lerncluster – erlauben durch den Austausch mit den anderen BiKos, dass man durch die Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der jeweiligen Arbeit vor Ort einen facettenreicheren Blick auf Herausforderungen und Lösungswege erhält. Außerdem beinhalten die Treffen auch immer weiterbildende Sektionen – wie hier z.B. den Vortrag

von Frau Michels, durch den man in puncto Kommunikation und Präsentation der eigenen Agenda einiges mitnehmen konnte.« So setzt sich die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW auch in Zukunft für Austausch, kollegiale Beratung und Vernetzung kommunaler Fach- und Leitungskräfte ein. Dabei sollen neue Denkräume, Arbeitsformate und flexible Strukturen für Kommunen diskutiert und ermöglicht werden, die es in einer sich ständig verändernden und lernenden Struktur, wie der des Kommunalen Bildungsmanagements, benötigt.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Laura Förste

0251/20 07 99-57

laura.foerste@isa-muenster.de

→ Dr. Rabea Pfeifer

0251/20 07 99-56

rabea.pfeifer@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

SAVE THE DATE!

Herbstakademie 2018
der Transferagentur NRW
29. November
im RUHRTURM Essen



designed by Freepik.com

📍 www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de

»Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in ehrenamtlichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen«

Forschungsvorhaben

Neuere Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass es für die Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt in die pädagogische Praxis und den Alltag pädagogischer Organisationen noch erhebliche Hürden gibt (Kampert 2015). So führt bspw. eine alleine über gesetzliche Regelungen trichterförmig von oben nach unten gerichtete Implementierung in der Praxis nur zu vergleichsweise geringen Veränderungen. Inwiefern diese Befunde auch auf die Jugendverbandsarbeit zutreffen, die sich aufgrund ihrer Strukturmerkmale deutlich von anderen sozialpädagogischen Handlungsfeldern abhebt, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. An dieser Stelle knüpft das ISA an: In einem Forschungsvorhaben, das mit einer Laufzeit von drei Jahren im April 2018 gestartet ist, soll der Stand der Implementierung von Schutzkonzepten, Einflussfaktoren auf deren Gelingen sowie sich daraus ergebende Veränderungsprozesse auf der operativen Ebene untersucht werden. Neben einer breit angelegten quantitativen Online-Befragung sollen vor allem vertiefende qualitative Interviews mit hauptberuflichen und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren der Jugendverbandsarbeit Aufschlüsse geben. Von Interesse ist dabei, wie Präventions- und Schutzbemühungen in jugendverbandlichen Strukturen, die u.a. von Ehrenamtlichkeit, Selbstorganisation und einem oft geringen Altersgefälle zwischen ehrenamtlichen Jugend- und / Übungsleiterinnen und -leitern und den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen gekennzeichnet sind, nachhaltig implementiert werden können. Hierzu wird beispielsweise die Bildungsarbeit der Jugendverbände, schwerpunktmäßig aber die im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehenden Ehrenamtlichen in den Blick genommen. Ihre Perspektive auf institutionelle Schutzkonzepte und Möglichkeitsräume für die Prävention im Sinne der Verhinderung und Abwendung sexueller Gewalt soll sichtbar gemacht werden. Die im Rahmen des Forschungsvorhabens gewonnen empirischen Erkenntnisse werden so aufbereitet, dass sie für die Entwicklung ge-



lingender Schutzkonzepte und wirkungsvoller Implementierungsstrategien genutzt werden können. Sie werden über beteiligungsorientierte Workshops in die unterschiedlichen Ebenen der Jugendverbandsarbeit zurückgespiegelt. Auf diesem Wege und durch eine Handreichung zum Ende des Projektes will das Forschungsvorhaben einen Beitrag zur Verankerung der Prävention und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in der Kultur und im pädagogischen Alltag der Jugendverbandsarbeit leisten. Damit dies gelingt, ist zudem der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen, als Zusammenschluss der landesweit tätigen Jugendverbände, von Anfang an als Kooperationspartner eingebunden.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Milena Bücken
0251/20 07 99-29
milena.buecken@isa-muenster.de

→ Dr. Benjamin Froncek
0251/20 07 99-59
benjamin.froncek@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

»Ganz!im Gespräch – Wissenschaft trifft (Ganztagsschul-)Praxis«

Interaktive Vortragsreihe der SAG beginnt im Sommer

»Wissenschaft trifft (Ganztagsschul-)Praxis« – dieser Titel ist Programm beim neuen Veranstaltungsformat der Serviceagentur »Ganz-tägig lernen« NRW. Mit dem Ziel, Praktikerrinnen und Praktiker mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Fachöffentlichkeit ins Gespräch zu bringen, startet im Juli 2018 eine interaktive Vortragsreihe zu aktuellen Ganztagsschulthemen in Münster.

»Was bedeutet »gute Ganztagsschule« eigentlich heute?«, »Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gelingendes Aufwachsen?«, »Welche Themen sind für Ganztagsschulen aktuell und zukünftig bedeutsam?«, »Was müssen die Lehr- und pädagogischen Fachkräfte von morgen wissen, um ihren pädagogischen Alltag gut zu meistern?« – Diese und weitere Fragen rund um offene und gebundene Ganztagsschulen des Primarbereichs und der Sekundarstufe I werden zum Anlass genommen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Neben fachlichen Inputs durch Referierende aus Wissenschaft und Fachöffentlichkeit nehmen die inhaltliche Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Diskussion mit den Teilnehmenden einen zentralen Stellenwert ein. Wortbeiträge, (kritische) Nachfragen und Berichte aus der Praxis sind also herzlich willkommen! Die Reihe richtet sich an Praktikerrinnen und Praktiker aus Ganztagsschulen, an Studierende (z.B. Lehramt, Soziale Arbeit), an angehende Erzieherinnen und Erzieher, an Eltern, an Personen aus der kommunalen Bildungsplanung und -steuerung sowie weitere Interessierte.

TERMINE

- 04.07.18 »Bildung 2030 – 7 Trends, die die Ganztagsschule revolutionieren«
- 12.09.18 »Umgang mit Vielfalt in der Ganztagsschule«
- 10.10.18 »Rassismuskritik – ein Thema für Ganztagsschulen?!«
- 07.11.18 »Partizipation und Demokratiebildung von Kindern und Jugendlichen in der Ganztagsschule«
- 05.12.18 »Multiprofessionelle Kooperation – Herausforderung und Nutzen für Ganztagsschulen«

→ **Ort:** Bürgerhaus Bennohaus
Bennostraße 5
48155 Münster

→ **Anmeldung:** www.ganztag-nrw.de

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 70 TN) bitten wir um eine vorherige Online-Anmeldung.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Dörthe Heinrich
0251/20 07 99-14
doerthe.heinrich@isa-muenster.de

→ Sabine Schröer
0251/20 07 99-13
sabine.schroerer@isa-muenster.de

7. Tag der Rechtspsychologie in Berlin

Unter dem Motto »Perspektiven der Rechtspsychologie« findet der 7. Tag der Rechtspsychologie, bei dem das Institut für soziale Arbeit e.V. Kooperationspartner ist, am 28. September 2018 in Berlin statt.

Nach einem Grußwort von Dr. Katarina Barley, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, wird das Motto der Veranstaltung mit Beiträgen namhafter Expertinnen und Experten in den drei Themenblöcken

»Perspektiven in der Schuldfähigkeit und Prognose«, »Perspektiven in der Aussagepsychologie« und »Perspektiven im Familienrecht« differenziert vertieft.

Der Anmeldeschluss ist der 31. August 2018 – die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

📍 Weitere Informationen

Ehrenamt in den Frühen Hilfen

Fachtag am 21. November 2018 in Köln

Im Namen der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Nordrhein-Westfalen lädt das ISA Interessierte zu einem landesweiten Fachtag »Ehrenamt in den Frühen Hilfen« am 21. November 2018 in Köln ein, um Anregungen rund um das Thema Ehrenamt in den Frühen Hilfen zu geben und einen Austausch der verschiedenen Akteure zu ermöglichen. Neben einem Fachvortrag von Prof. Dr. Keupp (LMU München) zum Thema »Ehrenamt in den Frühen Hilfen«, ist eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Kontext der Frühen Hilfen geplant. Am Nachmittag folgt eine Workshopphase u.a. zu Themen wie »Freiwilligenarbeit für (werdende)

Eltern und Familien mit 0–3 jährigen Kindern mit Fluchterfahrungen« und »Ehrenamtliche Familienpaten für Kinder psychisch erkrankter Eltern«.

Weitere Informationen folgen in Kürze. Eine Anmeldung ist nach den Sommerferien über www.isa-muenster.de/veranstaltungen möglich.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Lena Deimel
0251/20 07 99-45
lena.deimel@isa-muenster.de

Fortbildungen für Familienzentren in NRW

Übersicht für die kommenden Monate

Auch in den kommenden Monaten bietet das Institut für soziale Arbeit e.V. Seminare an, die sich an Familienzentren richten und praxisrelevante Themen beinhalten:

→ 06. - 07.09.2018 | Schwerte
Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung (2-tägiges Intensivseminar)

→ 12.09.2018 | Gelsenkirchen
Zusammenarbeit und Übergangsgestaltung Tagespflege - Kita

→ 19. - 20.09.2018 | Münster
Nachhaltiges Management von Familienzentren

→ 25.09.2018 | Gelsenkirchen
Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren

→ 09.10.2018 | Schwerte
Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung von Familienzentren

→ 29.10.2018 | Köln
Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren

Nähere Informationen zu den jeweiligen Fortbildungen, weitere Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie [hier](#).

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Lena Deimel
0251/20 07 99-45
lena.deimel@isa-muenster.de



Das vollständige Fortbildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren können Sie auf www.isa-muenster.de herunterladen.

Tagesfortbildungen für Netzwerk- und Ehrenamtskoordinierende der Frühen Hilfen aus NRW

Auch 2018 unterstützt die Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen (LK Frühe Hilfen) NRW in Kooperation mit dem Institut für soziale Arbeit e.V. den quantitativen und qualitativen Ausbau und die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in NRW durch Tagesfortbildungen zu ausgewählten Themen für Netzwerkkoordinierende bzw. Ehrenamtskoordinierende Frühe Hilfen.

Regelungen der Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen am 08. November 2018

Nach den bundesweiten Fördervoraussetzungen zur Bundesstiftung Frühe Hilfen sind Netzwerke Frühe Hilfen förderfähig, die Qualitätsstandards – auch zum Umgang mit Einzelfällen – und Vereinbarungen für eine verbindliche Zusammenarbeit im Netzwerk besitzen

(vgl. Artikel 2 Abs. 3. Fördergrundsätze NRW). In dieser Veranstaltung werden verschiedene Formen und wichtige Inhalte, die bei der Regelung der Zusammenarbeit in den Blick zu nehmen sind, vorgestellt. Die Teilnehmenden erhalten Hinweise und Anregungen zur Gestaltung des Prozesses, der für die Entwicklung, den Abschluss und die Fortschreibung entsprechender verbindlicher Regelungsformen zu durchlaufen ist. Die Inhalte bieten den Netzwerkkoordinierenden Frühe Hilfen eine Grundlage zu entscheiden, welche Regelungsform und Regelungsinhalte für eine verbindliche Zusammenarbeit auch unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten hilfreich sind.

[i Weitere Informationen](#)

Tagesfortbildungen für Akteure und Akteurinnen aus dem Bereich der Frühen Hilfen in Niedersachsen

Auch in diesem Jahr hält das Institut für Soziale Arbeit e.V. in Abstimmung mit der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen für alle im Handlungsfeld tätigen Akteurinnen und Akteure ein breites Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen bereit, die sich aktuellen Schwerpunkten der Frühen Hilfen widmen.

Folgende Termine finden noch statt:

Väter als Zielgruppe der Frühen Hilfen

21.08.2018 [📍 Akademie des Sports, Hannover](#)

Übergänge von Frühen Hilfen in andere Angebote der Unterstützung von Familien

23.10.2018 [📍 Akademie des Sports, Hannover](#)

Alleinerziehende als Zielgruppe der Frühen Hilfen

05.12.2018 [📍 Akademie des Sports, Hannover](#)

Anmeldungen können ausschließlich über die Internetseite www.isa-muenster.de/veranstaltungen entgegengenommen werden.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Philipp-Emanuel Oettler
0251/20 07 99-52
philipp.oettler@isa-muenster.de

→ Lena Deimel
0251/20 07 99-45
lana.deimel@isa-muenster.de

Freie Plätze: Zertifikatskurs Jugendhilfeplanung

Der nächste Zertifikatskurs für Jugendhilfeplanerinnen und -planer, den das ISA traditionell mit dem ISS in Frankfurt gemeinsam anbietet, startet im November 2018. Die Anmeldung für die Fortbildungsreihe ist auf der Website des ISA möglich. Sie bietet Planungsfachkräften Qualifizierung zu Theorie und Praxis der kommunalen Jugendhilfe-Sozialplanung und gibt den Teilnehmenden viel Raum zur Reflexion des eigenen Aufgaben- und Arbeitsfeldes. Der Kurs besteht aus fünf dreitägigen Modulen in einer festen Lerngruppe von maximal 20 Personen.

Die fachliche Leitung hat Dr. Erwin Jordan, ISA e. V.

Folgende Referentinnen und Referenten haben ihre Mitwirkung am Kurs zugesagt:

- Wolfgang Rütting, Jugendamtsleiter Kreis Warendorf, 1. Vorsitzender des ISA e. V.
- Ilona Heuchel, geschäftsführender Vorstand ISA e. V.
- Till Knoche, Sozialplaner Stadt Unna
- Volker Kersting, Ruhr Universität Bochum
- Dr. Jens Pothmann, TU Dortmund
- Manfred Stankat, Jugendamtsleiter Kreis Segeberg
- Prof. Dr. Christian Schrapper, Universität Koblenz
- Prof. Dr. Reinhard Liebig, Fachhochschule Düsseldorf
- Dr. Axel Iseke, Stadt Münster, Gesundheitsamt

TERMINE

→ **Ort:** Dortmund

Zeitplan:

- 15 Veranstaltungstage (5 Module à 3 Tage)
- 10 Seminartage à 8 Unterrichtsstunden
- Veranstaltungsbeginn am ersten Tag 12:00 Uhr, Veranstaltungsende am dritten Tag 13:00 Uhr

→ Modul 1 | 26.11.2018–28.11.2018

Grundlagen und fachliche Standards der Jugendhilfeplanung

→ Modul 2 | 05.02.2019–07.02.2019

Daten erheben, auswerten, interpretieren

→ Modul 3 | 01.04.2019–03.04.2019

Jugendhilfeplanung als kommunaler Steuerungsdiskurs

→ Modul 4 | 13.05.2019–15.05.2019

Jugendhilfeplanung und integrierte kommunale Sozialplanung

→ Modul 5 | 24.06.2019–26.06.2019

Ergebnissicherung: Aufgaben- Rollen- und Praxisreflexion

ANSPRECHPERSON IM ISA

- Katrin Pöhler
0251/20 07 99-20
katrin.poebler@isa-muenster.de

Neu im ISA



Vera Deffte

Seit April 2018 ist **Vera Deffte** als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Landeskoordinierungsstelle »Kommunale Präventionsketten NRW« im ISA e. V. tätig. Im Rahmen ihrer Arbeit wird sie schwerpunktmäßig die Projektkommunen bei der operativen Umsetzung des Projekts begleiten, aber auch Querschnittsthemen bearbeiten. Nach dem Abschluss ihres Masterstudiums Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung und Integration an der Katholischen Hochschule Aachen arbeitete sie bei der Stadt Gladbeck als Kinder- und Jugendbeauftragte. Ihre Schwerpunkte lagen dort im Bereich Konzeptionierung von politischer Bildung, der bereichsübergreifenden Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie der Organisation des Gladbecker Jugendgremiums.



Dr. Benjamin Froncek

Dr. Benjamin Froncek ist seit Juni 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Kinder- und Jugendhilfe des ISA e.V. tätig. Er befasst sich im Schwerpunkt mit Schutzkonzepten in der Jugendverbandsarbeit im Rahmen eines BMBF-geförderten Forschungsprojektes. Im Anschluss an sein Studium zum »Dipl. Soz.-Päd. (FH)« an der FH Münster 2005 arbeitete Benjamin Froncek einige Jahre in verschiedenen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Parallel setzte er sich seither mit dem Thema Evaluation auseinander und absolvierte 2010 den Studiengang »Master of Evaluation« an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Zuletzt war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am psychologischen Institut der FernUniversität in Hagen, wo er 2017 promoviert wurde.



Dr. Jörg Kohlscheen

Dr. Jörg Kohlscheen hat im Mai 2018 die Arbeit für das Projekt »Kommunale Präventionsketten« im ISA e.V. aufgenommen. Zuvor hat er bereits im Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema Prävention geforscht. Dort war er seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen der Begleitforschung zum Modellvorhaben »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« an zwei Forschungsprojekten beteiligt. Im ersten Forschungsprojekt ging es darum, auf der Grundlage qualitativer Interviews die Perspektive von Eltern auf das Thema Prävention und Inanspruchnahme nachzuzeichnen. Im zweiten Forschungsprojekt nahm er die Konstruktion von Auffälligkeiten im Kindesalter in den Blick. Methodisch interessiert sich Jörg Kohlscheen besonders für die Verbindung qualitativer und quantitativer Forschungsstile.



Das ISA beim Leonardo Campus Run 2018

Impressum

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.

Friesenring 40
48147 Münster/Westf.

Fon 0251/20 07 99-0

Fax 0251/20 07 99-10

Website: www.isa-muenster.de

E-Mail: newsletter@isa-muenster.de

Vi.S.d.P.: Ilona Heuchel (Geschäftsführender Vorstand)

Redaktion: Anna Baggemann, Christin Jasper

Layout: Fabian Beyer

Bilder: Ralf Augsburg, Martin Scherag, Fabian Stürtz,
Désirée Skala

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Sie möchten den ISA-Newsletter gerne regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei kostenlos beziehen? Registrieren Sie sich ganz einfach hier:

<https://www.isa-muenster.de/newsletter>

Die nächste Ausgabe erscheint im *September 2018*.